№ 154. Donnerstag, den 5. Juli 1855.

25ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M Berlin, 3. Juli. Seitdem die Reduktion der österreichischen Armee in einem so großen Umfange eingetreten ist, daß man die entlassenen Truppen auf 200,000 Mann schätzen kann, ist die politische Beziehung zwischen den Höfen von Wien und Petersburg eine freundlichere geworden, denn die russische Regierung mußte durch diesen Schritt des Wiener Cabinets die Ueberzeugung gewinnen, daß ein Krieg mit Oesterreich wenigstens in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten stehe. Unter diesen Umständen werden auch die Differenzen zwischen den beiden deutschen Großmächten immer mehr und mehr schwinden, wie es auch das Bemühen der österreichischen Regierung beweist, seine am Bunde beabsichtigten Anträge nur im Einverständniß mit Preußen zu stellen. Unser Cabinet, weit entfernt, aus den Verlegenheiten Oesterreichs irgend welche Vortheile zu ziehen, unterstützt vielmehr bereitwillig eine Politik, wenn sie sich innerhalb der Grenzen bewegt, die von ihm als heilbringend für das gesammte deutsche Vaterland seit dem Ausbruche der orientalischen Krisis bezeichnet wurden. Natürlich können die Verhandlungen über eine so wichtige Angelegenheit nicht in wenigen Tagen vollendet sein, da zu vielseitige Interessen dabei in Betracht kommen. Die, wie es scheint, absichtlich verbreiteten Nachrichten, es wäre bereits zwischen den beiden deutschen Großmächten eine Vereinbarung erreicht, müssen wir daher in Abrede stellen, wie sehr auch ein Gelingen fördersam wäre. — Allerdings wünscht Graf Buol die Verpflichtung des Bundes zur Durchführung der 4 Garantien und diese Forderung mag gegenwärtig noch dadurch sich entschuldigen lassen, daß die Beziehungen Oesterreichs zu den Westmächten in einen Zustand der Unsicherheit und der Verwirrung gerathen sind, seitdem Graf Clarendon im Parlament erklärte, daß die 4 Garantien nicht mehr ihre beschränkende Wirkung auf die Forderungen Englands und Frankreichs auszuüben im Stande wären, indessen mit Hülfe Preußens wird es den österreichischen Staatsmännern gelingen, sich auch aus dieser üblen Lage zu befreien, und mit der Aufrechterhaltung der beiden ersten von Rußland bewilligten Garantien sich befriedigt zu erklären. Die österreichischen Zeitungen stellen nun zwar die Behauptung auf, daß die Westmächte durch einen Vertrag verpflichtet wären, mindestens die Gewährung der 4 Garantien von Rußland zu erzwingen, allein von einem derartigen Abkommen ist bis jetzt ebenso wenig etwas bekannt geworden, als von den Gegenverpflichtungen, die Oesterreich zur Durchführung gegen Rußland übernommen haben sollte. Der Streit hierüber bewegt sich auf einem rein theoretischen Felde und nach den Ansichten des preußischen Kabinets haben weder der Dezembervertrag noch die vier Garantien irgend welche Bedeutung für die Lösung der orientalischen Frage, deren Entwickelung jetzt die Anschauungen der preußischen Politik aufs Glänzendste rechtfertigte. Dieselbe wird auch fernerhin als das Ziel die Unabhängigkeit der Entschlüsse sowohl für Preußen als auch für den deutschen Bund festhalten, um je nach den Forderungen der Ereignisse seine Interessen zu beschützen. — — Vom Kriegsschauplatze sind heute keine neueren Nachrichten eingetroffen. Dem Anscheine nach beabsichtigen die Verbündeten eine neue Expedition der Flotte, als deren Ziel von den einen Odessa, von den andern Georgien bezeichnet wird, um von hier aus ein Vordringen der Russen gegen das Innere von Kleinasien wo möglich zu verhindern.

Berlin, 3. Juli. In der Note, welche Freiherr von Manteuffel unterm 6. v. M. an den Preuß. Gesandten in Petersburg v. Werther als Antwort auf die sogenannte Glinka-Depesche gerichtet hat, heißt es: Wir waren im Stande, die (in den Wiener Conferenzen) als Grundbedingungen der künftigen Regierung der Fürstenthümer und der Controlle der Donau-Schifffahrt angenommenen Principien zu prüfen. Im Ganzen konnten wir sie Deutschlands Interessen nur angemessen befinden, und indem wir uns natürlich in unserer Eigenschaft als Europäische Großmacht das Recht vorbehalten, zu deren Ausführung mitzuwirken, nehmen wir keinen Anstand, Akt von Rußlands Erklärung zu nehmen, die denselben einen Character der Dauer und Beständigkeit verleiht, der unabhängig von dem Ausgange der Wiener Verhandlungen ist. Wenn das Petersburger Cabinet die Beschlüsse über diesen Gegenstand von der Bedingung abhängig macht, daß Deutschland dem Conflicte fremd bleibe und fortfahre, seine Neutralität zu bewahren, so können wir eine solche Bedingung nur in dem Sinne verstehen, der den eventuellen und gegenseitigen Verpflichtungen entspricht, die zwischen Preußen, Oesterreich und dem Deutschen Bunde durch den Vertrag vom 20. April 1854 und durch dessen Zusatz-Artikel eingegangen wurden, — Verpflichtungen, welche der Russische Hof kennt und deren eventuelle Tragweite zu entkräften derselbe ohne Zweifel nicht die Absicht hat. Se. Maj. der König legt das größte Gewicht auf die Garantien, welche die weiter oben erwähnten Stipulationen nicht nur dem Gebiete des Deutschen Bundes, sondern auch den Besitzungen der beiden Großmächte, die einen Theil desselben bilden, und selbst der von den Oesterreichern in den Fürstenthümern eingenommenen Stellung bieten. Während Seine Majestät einerseits dem feind ist und sich fort und fort dem widersetzen wird, daß die contractmäßigen Verpflichtungen eine Ausdehnung erhalten, die seinen eigenen Ueberzeugungen weder entsprechend noch durch Preußens, Europa's oder Deutschlands wirkliche Interessen geboten wäre, hält der König es andererseits doch für nicht unerheblich, daß kein Zweifel über das Vorhandensein dieser Verpflichtungen und über seinen festen Entschluß obwalte, denselben im erforderlichen Falle zu genügen.

Stockholm, 3. Juli. (Tel. Dep.) Englische Schiffe haben Nystad am bothnischen Meerbusen bombardirt und zerstört. Am 25. v. M. passirte ein englisches Geschwader, aus 7 Dampfschiffen bestehend, Botaldavik, und führte an diesem Tage 2 Prisen, am darauf folgenden noch 4 andere Prisen mit sich.

Die letzte telegraphische Depesche Lord Raglan's veröffentlichte Lord Panmure in den Londoner Blättern vom 29. Sie ist im Laufe der Nacht zu jenem Tage eingetroffen und lautet: „Franzosen und Engländer fahren mit ihrem Approchen gegen die Werke des Feindes fort, und errichten neue Batterien, die mit schwerem Geschütz armirt werden sollen. Der Feind ist fortwährend beschäftigt die ihm in der letzten Attaque zugefügten Schäden auszubessern. Sein Feuer ist sehr unbedeutend. Wir erhalten uns im Besitze der im Friedhofe gelegenen runden russischen Forts, aus welchem sie am 18. verjagt sind, desgleichen des Mamelons am Eingang des Thales, welches die englische linke Angriffslinie von der rechten am südlichen Hafen trennt."

London. Parlamentshandlung vom 28. Juni. Veranlaßt durch eine Reihe von Anfragen des Herzogs v. Richmond macht Lord Panmure folgende Eröffnungen: Was die Werbungen für die Armee betrifft, so geben sie zwar im Durchschnitt 1000 Mann die Woche, allein bei dem unvermeidlichen Abfluß auf dem Kriegsschauplatz reiche dies nicht aus, um den Effektivstand auf die vom Parlamente bewilligte Höhe zu bringen. Anstatt nun, wie anfangs vorgeschlagen wurde, das Handgeld zu erhöhen, ist die Regierung auf einen soliden Plan verfallen, einen Plan, der

besser geeignet scheint, einer achtbaren Klasse junger Leute den Eintritt in die Armee annehmbar zu machen. Die Regierung ist gesonnen, die Löhnung des Soldaten von dem Tage an, wo er auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen ist, für die ganze Dauer des aktiven Dienstes zu verdoppeln. (Hört, hört!) Allein den Extra-Shilling, den somit der gemeine Soldat täglich erhält, soll ihm nicht als Trink- oder Taschengeld in die Hand gesteckt, sondern in einer Sparkasse angelegt werden. (Hört, hört!) Kehrt der Soldat glücklich aus dem Kriege heim, so empfängt er sein kleines Kapital mit Interessen (über 18 Pfd. St. pr. Jahr) bei der Verabschiedung; haben ihn Wunden oder Auszeichnungen zu einer Pension berechtigt, so bildet sein Sparkassenfonds eine annehmbare Zugabe zu seiner Pension; ist er im Kriege gefallen oder gestorben, so hinterläßt er seinen Angehörigen ein bescheidenes Erbtheil. In einigen Tagen wird darüber eine Königl. Proklamation erscheinen.

Der Kontre-Admiral Lyons berichtet vom Bord des „Royal Albert", Meerenge von Kertsch 12. Juni Folgendes:

Ich habe die Ehre, zur Kenntnißnahme der Lord-Kommissare der Admiralität die Abschrift dreier Briefe des Kapitäns Lyons von der „Miranda" zu übersenden, welche die in Marinpol, Gheisk und Kiten in der Nähe von Arabat stattgehabte Zerstörung ungeheurer Getreide-, Mehl- und Heuvorräthe melden, die zur Versorgung des feindlichen Krimm-Heeres bestimmt waren. So groß waren diese Vorräthe, daß in einzelnen Fällen noch am achten Tage nach ihrer Anzündung die Flammen nicht völlig erloschen waren. So ist in Zeit von vierzehn Tagen das asowsche Meer von den verbündeten Geschwadern unter dem Befehle des Kapitain Lyons durchstreift und der Feind nicht nur der bereits in den verschiedenen Depots aufgespeicherten Vorräthe, sondern auch der Transportmittel für die bevorstehende Ernte beraubt worden.

Privatberichte von dort melden, daß der russische Kommandant in Gheisk in voller Uniform die Offiziere empfing, die mit einer Abtheilung ihrer Leute gekommen waren, die Magazine zu zerstören. Ja, seine Höflichkeit ging so weit, daß er für die ungebetenen Gäste Wagen am Ufer bereit stehen hatte, in welchen die Offiziere und Matrosen in dem Orte herumgeführt wurden, um alle Magazine zu besichtigen und diejenigen zu bezeichnen, die dem Pechkranze anheimfallen sollten. So liebenswürdig waren die Alliirten noch an keinem russischen Küstenpunkte aufgenommen worden.

Kertsch ist von den Engländern, nach ihrem Abzuge aus dieser Stadt verbrannt worden. Sie nahmen zugleich mehrere Hundert der dort ansässigen Fremden an Bord und haben den größeren Theil davon in Konstantinopel ausschiffen lassen.

Die „Ostd. Post" bringt in einer aus **Odessa, 23. Juni** datirten Korrespondenz Auszüge aus dem Kriegs-Journal des Fürsten Gortschakoff bis zum 21. Juni. Diese Mittheilung lautet:

Den 17. Morgens eröffnete der Feind aus allen seinen Geschützen ein mörderisches Bombardement, das noch niemals seines Gleichen gesehen. Die Truppen waren vor dem feindlichen Feuer ziemlich geschützt, dennoch ist der Verlust, den sie erlitten, sehr empfindlich zu nennen. An diesem Tage waren 2000 M. Matrosen, die die ehemalige, gegenwärtig von den Verbündeten vernichtete Azowsche Flotille bildete, in Sebastopol eingezogen, und sogleich auf den verschiedenen Vertheidigungspunkten verwendet worden. Das Bombardement währte die ganze Nacht und verwandelte sich gegen Morgen in eine unglaubliche Kanonade, die vorzüglich die Korniloff'sche Bastion mit staunenerregender Heftigkeit wüthete. An den übrigen Punkten war die Wirkung der Geschoffe nicht so entsetzlich wie hier, wo dreimal die Bedienungsmannschaft ersetzt werden mußte. — Zu gleicher Zeit gegen 4 Uhr Morgens rückte der Feind in 6 Kolonnen, von denen zwei gegen die Korniloff'sche Bastion, zwei gegen die Bastion Nr. 3 und je eine gegen die Bastionen 1 und 2 zogen, gegen die Stadt unter dem Schutze einer betäubenden Belagerungs-Artillerie. Furchtbare Lücken machten die 380 Geschütze der Bastionen Nr. 3 und 4 in seinen Reihen, tiefe blutige Furchen riß der Eisenhagel in dieselben, aber muthig stürzten sie auf die Brustwehr, um sich derselben zu bemächtigen, aber hier wurden sie von der tapfern russischen Besatzung empfangen. 7 Stunden währte fast ununterbrochen der mörderische Bayonnettenkampf, alle übrigen Waffen wurden überflüssig, die Artillerie auf beiden Seiten verstummte vor dem gräßlichen Schauspiel des Würgens. Endlich nach verzweifelten Anstrengungen des Feindes sich der Bastionen zu bemächtigen, wurde derselbe auf allen Punkten geschlagen, bis an seine Trancheen geworfen, und während der wilden Flucht an 600 Gefangene gemacht. Die näheren Details sind noch unbekannt. Man spricht jedoch, daß unser Verlust an Todten und Verwundeten 3000 M., der des Feindes aber nicht unter 8000 Mann anzuschlagen ist. Dem Berichte des Fürsten Gortschakoff gemäß war die Haltung der gesammten Armee vom General bis zum gemeinen Soldaten eine heroische — Den 19. wurde die Parlamentärflagge aufgesteckt und zum Begräbniß der Todten geschritten. An manchen Stellen der Plattform der Korniloff'schen Bastion lagen dieselben 1½ Saschen oder Klafter hoch aufgeschichtet. Der Verlust des Feindes scheint um so empfindlicher gewesen zu sein, da verhältnißmäßig viele Offiziere sich unter den Todten befanden. Während der Flucht des Feindes waren mehrere unter ihnen aufgehoben und in die Festung gebracht worden. Die meisten darunter waren glänzend dekorirt. — Den 20. wurde mit der Beerdigung fortgefahren, gegen Abend aber die Parlamentärflagge abgenommen, worauf das Bombardement von Neuem aber nur sehr schwach eröffnet wurde. — Den 20. wurde in der St. Wladimirkirche ein feierliches Tedeum für die glückliche Abwehr dieses großen feindlichen Sturmes abgehalten, die Truppen, welche demselben beiwohnten, waren in der Kleidung, welche sie während des Kampfes trugen, zugegen. Kein Kleidungsstück, welches nicht von Menschenblut gefärbt gewesen wäre. — Denselben Tag wurde die ganze Garnison Sebastopols mit dem heiligen Abendmahle versehen. Der Kommandant General Osten-Sacken voran mit der Generalität und seinem Stabe, sodann die Truppen. Die Vertheidigung Sebastopols hat keines Gleichen in der Geschichte und kann auch nur mit russischen Soldaten vollführt werden.

Sebastopol, 16. Juni. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, von den Werken der Alliirten und den äußeren Befestigungen von Sebastopol einen genauen Begriff zu haben. Von der See bis zur Schlucht der Engländer, auf einer Front-Linie von beiläufig 3 Kilometer, laufen unsere Tranchéen ungefähr in paralleler Richtung mit den Festungswerken des Platzes bis höchstens auf 200 Metres vor den Gräben hin, und an einigen Stellen bis auf 60 Metres. Ihre Gesammt-Entwickelung übersteigt 49 Kilometer. An den Culminations- und zum Schießen günstig gelegenen Punkten sind sie mit 54 Batterieen — Kanonen und Mörsern — besetzt, zusammen über 350 Feuerschlünde. Sie schließen in ein unübersteigliches Netz den ganzen durch das Fort der Quarantaine gedeckten Theil der Stadt Sebastopol ein, am Eingange des Hafens, die krenelirte Mauer von diesem Fort bis zur Bastion der Quarantaine, und von da bis zur Central-Bastion. Wie Sie wissen, besitzt der Feind vor diesen Forts und dieser Mauer beträchtliche Batterieen, die sich wechselseitig flankiren und bekannt sind unter den Namen: Rothes Fort und Kreis-Eingangs-Batterieen, von dem Meer aufwärts längs dem Kamme der Küste der Quarantaine-Bai bis zum Vorsprung der Bastion gleichen Namens. Zwischen dem Thore der Stadt und der linken Seite der Central-Bastion erheben sich andere Batterieen; am Abhange der Schlucht, der sie von unseren Laufgräben im Kirchhofe trennt. Ein ganzes Batterieen-System, welche ihre Feuer kreuzen, deckt die tiefe und enge Schlucht, welche sich zwischen der Central-Bastion und der Mast-Bastion von unseren Parallelen herabsenkt und durch einen raschen Umbug sich in den Hafen verliert, indem sie sich hinter den Festungswerken der Stadt hinzieht, die sich auf eine sehr malerische Weise um einen zu drei Viertheilen mit Wasser umgebenen Mamelon gruppiren. Trotz des sehr kurzen aber lebhaften Feuers vom 7. und 8. Juni befindet sich die Stadt in vollkommenem Vertheidigungszustande. Das Aeußere der Festungswerke ist zwar durch die ungeheure Quantität Projektilien bedeutend beschädigt worden, welche die Alliirten seit dem 9. April geschleudert haben; allein hinter diesen Werken haben die Russen neue Batterieen noch in weit größerer Anzahl wie früher errichtet.

Rundschau.

Berlin. Der Staatsgerichtshof trat am 30. Juni zu einer Sitzung zusammen, um einer Anklage wegen Vorbereitung zu hochverrätherischen Unternehmungen resp. wegen unterlassener Anzeige nach vorher erlangter Kenntniß von denselben zu verhandeln. Die dieser Verbrechen angeklagten Personen waren der Gutsbesitzer Joseph von Puttkammer-Kleszczynski aus Jozge, im Jahre 1847 bereits wegen Landesverraths erster Klasse zum Tode verurtheilt, von Sr. Majestät dem König aber begnadigt, ferner der Partikulier Eduard Stanislaus Franz v. Kalkstein aus Danzig und der Gutsbesitzer Stanislaus von Badinsky. Nur die letzteren beiden waren persönlich erschienen, v. Puttkammer dagegen soll sich in Frankreich aufhalten. Die Anklage ging dahin, daß von Puttkammer und von Kalkstein Proclamationen des Revolutions-Comitees zu London verbreitet haben, welche die Herstellung einer allgemeinen Ungarischen Republik und die Abwerfung des angeblichen Joches, unter welchem die Völker nach dem Wortlaut der Proclamation seufzen sollen, vorzubereiten bestimmt war, ferner daß die Angeklagten Papiergeld desselben Comitee's in Umlauf gesetzt haben, welches dazu bestimmt ist, baares Geld dagegen zu erhalten, und die Mittel zur Erreichung obigen Zweckes, so wie insbesondere auch der Wiederherstellung des Königreichs Polen, in die Hände zu bekommen, während die Einlösung dieses Papiergeldes durch das demnächst befreite und wiederhergestellte Polen in Aussicht gestellt und versprochen wird. Badinsky soll nach der Anklage von diesen Vorbereitungen Kenntniß erlangt und die pflichtmäßige Anzeige davon an die Behörden unterlassen, somit aber gegen den §. 39 des Strafgesetzbuches gefehlt haben. Die erschienenen beiden Angeklagten bestritten ihre Schuld und die Beweisaufnahme gewährte so wenig belastende Momente gegen sie, daß der Staatsanwalt sich directer Strafanträge enthielt und die Entscheidung dem Gerichtshofe anheimstellte. Anders war es mit dem ausgebliebenen Angeklagten Puttkammer, gegen welchen die Anschuldigung durch sämmtliche Zeugenaussagen sich bestätigt fand und gegen welchen das Schuldig beantragt wurde. Der Gerichtshof sprach dasselbe auch wider ihn aus und verurtheilte ihn zu dreijähriger Zuchthausstrafe, während Kalkstein und Badinsky für nichtschuldig erklärt wurden.

— **4. Juli.** Das Kreisschwurgericht hat gestern den Lithographen Biermann, welcher am 7. November vor. J. seine vier Kinder (von ¾ bis 6 Jahr alt) ertränkt hat, wegen dieses vierfachen Mordes zum Verlust der bürgerlichen Ehre und zum Tode verurtheilt. Der Sanitätsrath Breßler bezeichnete als das Motiv, das den p. Biermann zu dem Verbrechen getrieben habe, — die Rachsucht.

Neustadt-Eberswalde, 1. Juli. Am letzten Montag, 25. Juni, ereignete sich hier eine Duellgeschichte, welche durch ihren betrübenden Ausgang, indem dabei ein Mensch das Leben verlor und zwei andere schwer verwundet wurden, in der hiesigen Stadt und Umgegend große Sensation erregt und viel von sich reden gemacht hat. Das Duell fand statt zwischen drei Eleven der hiesigen Königl. Forst-Akademie, den Feldjägern C., G. und A. und zwar auf Pistolen. Am Montag früh schoß sich zuerst C. mit G. in dem Gehölz beim Zainhammer. C. hatte den ersten Schuß und zerschmetterte dem G. den rechten Unterarm

dergestalt, daß letzterer kampfunfähig und damit das Duell beendigt war. Am Abend desselben Tages schoß sich C. mit A. in dem Gehölz an der Chaussee nach Oderberg. A. hatte den ersten Schuß und schoß C. durch den Oberschenkel; C. erwiederte, schon verwundet, diesen Schuß und schoß seinen Gegner durch das Herz, welcher sofort seinen Geist aufgab.

Posen, 3. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen beehrten heute unser Sommer-Theater im Garten des Odeums mit Höchstseiner Gegenwart, wohnten der Vorstellung von Anfang bis zu Ende mit sichtlicher Theilnahme bei und sprachen sich gegen den Herrn Ober-Präsidenten sehr anerkennend über die Leistungen der Schauspieler und die Arrangements der Theater-Direction aus. Beim Eintritt in die Räume des Sommer-Theaters wurden Se. Königl. Hoheit unter Trompetentusch von der den ganzen Zuschauerraum füllenden glänzenden Versammlung, welche sich erhoben hatte, freudig begrüßt, und das Orchester ließ die feierlichen Töne der Preußischen Nationalhymne erklingen; demnächst hob sich der Vorhang und es wurde folgender Fest-Prolog mit Begeisterung von Frau Director Wallner gesprochen:

Wenn man mich fragt im fremden Land,
Wo ich die Welt erblickte,
Wo meiner Kindheit Wiege stand,
Mich mild Gesetz beglückte,
Und wie mein theures Vaterland
Von seinem Volk geheißen?
Dann ruf' ich stolz ihm zugewandt:
Mein Vaterland heißt Preußen!

Und wenn ich sah im fremden Land,
Wie „Freiheit" wild regierte,
Man die gepries'ne Gleichheit fand,
Die Zwietracht mit sich führte:
Dann blick' ich auf mein Vaterland,
Vom König treu geheißen,
Und rufe stolz ihm zugewandt:
Mein Vaterland heißt Preußen!

Und wenn ich seh' im Vaterland,
Wie Glück und Ruh' nie schwindet,
Wie ein sympathisch mächtig Band
Stets Fürst und Volk verbindet,
Wo wir im theuren Heimathland
Den König „Vater" heißen,
Dann ruf' ich stolz ihm zugewandt:
Mein Vaterland heißt Preußen!

Fragt man mich einst im fremden Land,
Wohin geht denn dein Streben,
Wenn einst dein Körper Ruhe fand?
Werd' ich zur Antwort geben:
Schmückt mir mein schlichtes Grabgewand
Mit Bändern, mit schwarz-weißen,
Und tragt mich in mein Vaterland;
Mein Vaterland heißt Preußen!

Warum seh't Alles ihr geschmückt
Heut' hier zur frohen Feier?
Weil uns're Mauern Er beglückt,
Der jedem Preußen theuer,
Der hält in kampfbereiter Hand
Die Fahnen, die schwarz-weißen,
D'rum rufen wir Ihm zugewandt:
Hoch leb' der Prinz von Preußen!

Nach Beendigung fiel das Orchester mit dem Preußenliede ein, und erst nachdem dessen Weise verklungen war, ließ die Versammlung, welche während dieser erhebenden Ovation stehend ehrfurchtsvoll verharrt hatte, sich nieder. (Pos. Z.)

Frankfurt, 1. Juli. Der Bundes-Präsidial-Gesandte, Feldmarschall-Lieutenant von Prokesch-Osten, traf gestern Abend mit dem Zuge der baierischen Eisenbahn hier ein. — Der seitherige Präsidial-Gesandte, Graf Rechberg-Rothenlöwen verläßt morgen Frankfurt.

Triest, 3. Juli. (Tel. Dep.) Der hier eingetroffene Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Juni. Nach denselben hat Ali Pascha Tages vorher mittelst „Hat" das Großvezirat erhalten. — Ein stattgehabter Brand hat einige Stadtviertel vernichtet und 1500 Häuser in Asche gelegt. Die Cholera herrschte besonders stark im Lager Vivian's.

London, 1. Juli. Da die Bill in Betreff der strengeren Sonntagsfeier noch nicht zurückgenommen ist, so befürchtet man, daß es heute in Hyde-Park wieder Unruhen geben möchte. Der Chef der Londoner Polizei, Sir Richard Mayne, hat die vorbereiteten neuen Demonstrationen durch Anschlag untersagt. Starke Polizei-Abtheilungen zu Pferde und zu Fuß sind beordert worden, den Park zu besetzen. — Der „Globe" enthält folgende Bekanntmachung: „Kriegs-Departement, den 30. Juni. Lord Panmure hat Nachricht von General Simpson erhalten, welche die tödtliche Beendigung der Krankheit Lord Raglans meldet. Bis 4 Uhr Nachmittags vom 28sten hatte sich Se. Herrlichkeit zur Befriedigung seiner ärztlichen Umgebung gebessert, als besorgnißerregende Symptome sich entwickelten, von Schwierigkeit des Athems begleitet, die allmälig zunahm. Von 5 Uhr Nachmittags an war er ohne Besinnung, und von diesem Zeitpunkte an wurde er allmälig matter, bis 25 Minuten vor 9 Uhr, wo er starb. Das Ereigniß hat das ganze Heer in tiefsten Kummer versenkt." Lord Raglan ist im Jahre 1788 als der neunte Sohn des fünften Herzogs von Beaufort geboren, trat 1804 als Cornet ins 4. Drag.-Regim., verlor in der Schlacht bei Waterloo einen Arm, wurde 1852 zum Peer als Lord Raglan erhoben und im vorigen Jahre zum Feldmarschall ernannt, nachdem er lange Zeit Adjutant und Mil.-Sekretär des Herzogs v. Wellington gewesen. Als Diplomat ist er beschäftigt gewesen: 1807 in Konstantinopel (als Attaché), 1814 — 19 in Paris (als Leg.-Secretär), 1822 in Wien und Verona, 1823 in Madrid und 1826 in Petersburg.

London, 4. Juli. (Tel. Dep.) In heutiger Nachtsitzung waren beide Häuser nur mit einem Regierungs-Antrage beschäftigt, der für die Wittwe Lord Raglan's eine jährliche Pension von 1000 Pfd. St., für dessen Sohn und Enkel von 2000 Pfd. St. fordert; die Debatte wurde in beiden Häusern vertagt.

Provinzielles.

— Die „Norddeutsche Ztg." schreibt aus Stettin: Ein hier zur Dienstleistung kommandirter Offizier vom Seebataillon, St., begab sich am 4. d. M. Nachmittag auf die im Bau begriffene „lange Brücke", stieg über das Geländer, und schoß sich, während er den gezogenen Säbel in der Hand hielt, mit einem Pistol in den Mund. Unmittelbar nach dem Schuß stürzte er rücklings in den Strom und wurde von den herbeigeeilten Arbeitern kurze Zeit darauf als Leiche herausgezogen. In seinem Portemonnaie fand man ca. 20 Thlr.

Thorn. Dem hiesigen Magistrate ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Mangel an erforderlichen Lehrkräften für das Gymnasium zu beseitigen, obschon er zu diesem Zwecke manche Schritte gethan hat. Er wandte sich zuerst an das Provinzial-Schulcollegium in Königsberg um Ueberweisung von höheren Schulamts-Candidaten. Da in der Provinz keine unbeschäftigten Candidaten des höheren Schulamts zur Disposition stehen, so konnte das betreffende Gesuch nicht berücksichtigt werden, und erhielt der Magistrat den Rath, sich zur Erreichung desselben Zwecks in anderen Provinzen zu bemühen. Es geschah dies durch öffentliche Aufforderungen, welche indessen bis heute nur den Erfolg hatten, daß sich ein Candidat gemeldet hat. Andererseits sind die Diäten, welche der Magistrat bietet, nicht unerheblich. (Auch der Magistrat zu Danzig nimmt zu einer öffentlichen Bekanntmachung seine Zuflucht, um die beiden im Territorium der Stadt vacant gewordenen Lehrerstellen zu Zipplau und Trutenau, letztere zugleich als Organistenstelle recht einträglich, zu besetzen. D. R.)

Braunsberg. So viel Raupen als in diesem Jahre der Frühling brachte, hat er wohl selten erzeugt. Der Winterfrost tödtete die Hälfte der Obstbäume und den Rest verzehrten jene gefräßigen Würmlein; Obst werden wir hier so gut wie gar nicht ernten; es wogt selbst auf Sträuchern überall von jenen kriechenden Geschöpfen, denen sich noch die Schnecken als Zerstörer zugesellten

Königsberg, 29. Juni. Zu den fünf landwirthschaftlichen Akademien der Monarchie (Eldena, Regenwalde in Pommern, Poppelsdorf in der Rheinprovinz, Proskau in Schlesien, Möglin in Brandenburg) wird nunmehr in unserer Provinz eine sechste hinzutreten. Die zwei Meilen von Königsberg liegende Domaine Waldau (früher Kammeramt mit einem noch theilweise erhaltenen Ordensschlosse) welche seit dem Tode des letzten Pächters nicht weiter in Pacht ausgethan ist, sondern für Rechnung der Regierung administrirt wird, ist zum Sitze der Akademie ausersehen.

— Es liegt uns der achte Bericht des preußischen Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht zu Königsberg vor. Aus demselben ersehen wir, daß sich im Laufe des Jahres 1854 überhaupt 46 Blinde in der von dem Verein geleiteten Anstalt befanden. Der Kassen-Abschluß am Ende des Verwaltungsjahres ergab eine Gesammtsumme der freiwilligen Beiträge von 2126 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Se. Majestät der König hat der Anstalt einen jährlichen Zuschuß von 1000 Thlr. huldreichst bewilligt.

Memel. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude der Göse-Bachmannschen Erziehungs-Anstalt bei Memel sind ein Raub der Flammen geworden.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 5. Juli 1855.

Weizen 120—133pf. 85—130 Sgr.
Roggen 120—126pf. 70—75 Sgr.
Erbsen 57—63 Sgr.
Gerste 105—110pf. 38—45 Sgr.
Hafer 36—42 Sgr.
Spiritus Thlr. $27\frac{1}{2}$ pro 9600 Tr.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 30. Juni bis incl. 3. Juli: 355 Last 9 Sch. Weizen, 1042 Ctr. Talg, 9911 St. fichtene Balken, 1856 St. eichene Balken, 302 Last eichene Stäbe, 10 Last eich. Bohlen.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 6 Fuß

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	92	91½
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	—	Pomm. Rentenbr.	4	—	99
do. v. 1852	4½	101¼	—	Posensche Rentenbr.	4	—	94¾
do. v. 1854	4½	101½	—	Preußische do.	4	97½	97
do. v. 1853	4	98¼	97¾	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	117¼
St.-Schuldscheine	3½	87¾	87¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	8 5/24	7 11/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	118	117	Poln.Schatz-Oblig.	4	73¼	72¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	93½	do. Cert. L. A.	5	89	88
Pomm. do.	3½	99½	99	do. neue Pfd.-Br.	4	93	92
Posensche do.	4	—	101¼	do. neueste III. Em.	—	—	91¾
do. do.	3½	—	93¾	do. Part. 500 Fl.	4	79½	78½

Course zu Danzig am 5. Juli:
London 3 M. 196⅝ Br.
Hamburg 10 W. 44½ Br.
Amsterdam 70 T. 99⅞ Br.
Berlin 2 M. 99¼ Geld 99¼ gem.
Paris 3 M. 78½ Br.
Pfandbriefe 92 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 5. Juli:
N. Paulsen, Waldborg Cath., n. London; W. Koster, Kester, n. Hartlepool u. H. Sievertsen, Expreß, n. Bergen, m. Getreide. W. Marquering, Einigkeit, n. Delfzyl u. G. Visser, Vriendshap, n. Harlingen, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Den 5. Juli.
Im Englischen Hause:
Der Lieut. im 1. (Leib-) Husaren-Rgt. Hr. von Radonitz-Belgrad a. Riesenburg. Der Kaiserl. Franz. Gesandschafts-Attachee Hr. Brignault a. Paris. Hr. Justizrath Eskieldsen a. Kopenhagen. Frau Geheimräthin Leist a. Cöln a. R. Hr. Superintendent Weickmann a. Kobbelgrube. Frau Oberamtmann Kosmack n. Fam. a. Ruglien. Frau Amtsräthin Nobeling n. Fräul. Tochter a. Dessau. Die Hrn. Gutsbesitzer Baron von Schmallensee a. Gr. Pagelau, v. Gruben a. Kumzow und von Kohtoski a. Malein. Die Hrn. Kaufleute Oppenheimer a. Mainz und Aron, Kurfürst und Schindowski a. Berlin.

(Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)
Hr. Stabsarzt Dr. Dietrich a. Marienburg. Hr. Fabrikbesitzer Schröder a. Marienwerder. Die Hrn. Particulier Mellentin a. Schlawe und Blattner a. Lübeck. Hr. Gutsbesitzer Lange a. Mohrungen.

Hotel de Berlin.
Hr. Partikulier von Winterfeld a. Löbau. Hr. Kaufmann Krieger a. Halberstadt. Hr. Hausbesitzer Eckert a. Berlin. Hr. Fabrikant Debisch a. Eisleben.

Hotel d'Oliva.
Hr. Kreisrichter Cziborowski a. Carthaus. Hr. Kaufmann Lehnhoff a. Gummersbach. Hr. Gutsbesitzer Bruhns a. Borreschau.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer v. Wagenfeldt a. Subkow und Schröder a. Gollno. Hr. Kaufmann Lande a. Bublitz. Die Seeleute Tubenthal a. Pr. Stargardt und Haven a. Marienwerder.

Reichhold's Hotel.
Hr. Partikulier Mittelstädt a. Bromberg.

Auf einem der vorzüglichsten Güter dieser Provinz wird einem jungen Manne aus guter Familie **Gelegenheit** geboten, **die Landwirthschaft aufs Gründlichste erlernen zu können.** Die näheren Bedingungen sind zu erfahren durch den Güter-Agenten **Ulrich** zu **Dirschau.**
Derselbe weiset auch nach: sehr rentable, größtentheils zum Rübsen- und Weizenbaue geeignete, mehrentheils diesseits der Weichsel gelegene, **ländliche Besitzungen.**

Einem hohen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich seit einiger Zeit am hiesigen Orte eine **Käsefabrik** errichtet habe, und bemerke, daß ich namentlich **Limburger** □-**Sahnekäse** fabricire. Allen denjenigen, welche schriftlich oder mündliche Bestellungen an mich machen sollten, verspreche ich prompte und reelle Bedienung unter guten Fabrikaten.
Kriefkohl per Hohenstein
im Danziger Werder, im Juli 1855.
Herrmann Klemann,
Käsefabrikant.

Verkauf einer baier. Bier-Brauerei.

In einer bedeutenden Provinzial- und Regierungsstadt, in der Nähe der Eisenbahn und eines schiffbaren Flusses, ist eine baier. und Weißbier-Brauerei in Verbindung mit einer **Bade-Anstalt und Vergnügungsgarten** unter **sehr billigen** Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen Ihre Adresse an **C. Böttcher** in **Elbing,** Inneren Mühlendamm Nr. 4 franco einsenden.

Mattenbuden Nr. 9, 2 Tr. hoch, sind **100 Stück ausgezeichnet schöne Berliner Tamletten,** worunter sich **24 Stück** sogenannte **Charlotten** mit roth und gelben Platten befinden, billig zu verkaufen.

Lager eleganter Berliner Herren-Anzüge.

Gebrüder Kauffmann

aus

Berlin,

Langgasse Nr. 35,

Fabrik von Schlafröcken u. Steppdecken.

Indem wir unser neues Etablissement einem verehrten Publikum der Stadt und Umgegend gelegentlichst in Erinnerung bringen, war es von jeher unser Bestreben, alle uns zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten, um dem Publikum das Neueste, Eleganteste und Wohlfeilste offeriren zu können.
Wir empfehlen daher unser wohl assortirtes Lager fertiger

Berliner Herren-Anzüge

und erlauben uns gleich besonders auf das nachstehende Preis-Verzeichniß, so wie auf die direct bezogenen Nouveautes aufmerksam zu machen.

PREIS-COURANT.

25 pCt. billiger als dies irgend Jemand anzubieten vermag.

1 Frühjahrs- oder Gehrock, mit Seide gefüttert, von 6 Thlr. an.
1 Bonjour (Einreiher) in elegantestem Façon von 5 Thlr. an.
1 Oberrock von den feinsten niederländer Tuchen von 7 Thlr. an.
1 Frack, mit schwerer Seide durchgefüttert, von 7 Thlr. an.
1 Beinkleid, von inländischen, französischen und niederländischen Stoffen, von 3 Thlr. an.
1 Beinkleid, in leinen Drell u. s. w., von 20 Sgr. an.
1 Comtoir-, Garten-, Kegel- oder Reitrock von 1 Thlr. an.
Westen in allen nur erdenklichen Stoffen von 25 Sgr. an.
Schlafröcke von Lama, Plüsch, Angora, Velour und Rips von 2 Thlr. an.

Eine neue Sendung der so rasch vergriffenen **Regen-Reisemäntel** aus der Fabrik **Welch Margetson aus London,** welche sich durch ihre auf dreierlei Art zu benutzende Zwecke auszeichnen, sind wiederum eingetroffen, und empfehlen dieselben so wie die beliebten **Gibus (Klapphüte)** zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Kauffmann,
Langgasse Nr. 35.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.